



FUEN



agdm

ARBEITSGEMEINSCHAFT
DEUTSCHER MINDERHEITEN (AGDM)
IN DER FUEN

RÜCKBLICK AGDM 2024–2025

Im Dienst der deutschen Minderheiten

Ein persönliches Wort zum Abschied des AGDM-Sprechers

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Landsleute in den Mitgliedsorganisationen der AGDM in der FUEN,

Ich freue mich auf unser Treffen zur Jahrestagung der AGDM vom 5. bis 8. November in Berlin. Neben dem Erfahrungsaustausch und einer Reihe politischer Treffen wird dies auch eine **Wahlversammlung** sein.

In diesem Jahr endet mein neuntes Jahr im Dienst als Sprecher unserer Arbeitsgemeinschaft. Darauf habe ich konsequent seit einem Jahr immer wieder hingewiesen. Als integraler Teil der FUEN regeln wir unsere Tätigkeit nach deren Satzung. Punkt 10.1h der Satzung besagt: „Der Sprecher wird für drei Jahre gewählt. Der Sprecher kann höchstens zweimal wiedergewählt werden.“ Ihr habt mir die Ehre erwiesen, mich dreimal zu wählen, was es mir ermöglicht hat, zunächst parallel zur Funktion als Vorsitzender des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Polen und später ausschließlich als Sprecher der AGDM der Gemeinschaft der deutschen Minderheiten zu dienen. In den letzten drei Jahren habe ich dies mit der Funktion des Vizepräsidenten der FUEN verbunden.

Leider konnte ich nicht alle Länder, in denen wir zu Hause sind, in dieser Zeit besuchen – nicht, weil ich nicht wollte, sondern weil die Tätigkeit des Sprechers organisatorisch und finanziell begrenzt ist. Ich hoffe, dass ich dies dennoch als euer Freund und Mitglied weiterhin tun darf. Dafür aber habe ich unermüdlich versucht, unsere Anliegen in Berlin, in Deutschland, aber auch in den europäischen Strukturen zu vertreten.

In den letzten neun Jahren sind wir einen Weg gegangen – von einer mehr oder weniger lockeren



Arbeitsgruppe hin zu einer strukturierten, koordinierten und dauerhaft repräsentierten Arbeitsgemeinschaft. Es war keine einfache Zeit, sowohl in vielen eurer Heimatländer als auch in unserem Mutterland Deutschland. Die Ära der Kanzlerin Merkel ist zu Ende gegangen, inzwischen ist auch die Ampelkoalition Vergangenheit geworden, im Bundestag hat ein großer Generationswechsel stattgefunden, drei Regierungen und drei Bundeskanzler haben sich abgewechselt. Ich habe alles getan, um in jeder Phase gute Kontakte zu unseren Gunsten zu gestalten, und ich habe so eng wie möglich mit allen Bundesbeauftragten für nationale Minderheiten zusammengearbeitet.

Trotz aller Bemühungen mussten wir bitter erfahren, dass im Koalitionsvertrag der Ampel die deutschen Minderheiten zum ersten Mal nicht erwähnt waren. Unsere sofortige, intensive Aktivität im Bundestag hat dazu geführt, dass die Bedrohung, die Förderung zu verlieren oder zu minimieren, abgewendet werden konnte. Doch für immer bleibt dies eine Warnung, dass die Förderung nicht selbstverständlich ist. **Deshalb lag in der gesamten letzten Legislaturperiode mein Schwerpunkt darauf, die Botschaft zu stärken, dass die Unterstützung der deutschen Minderheiten in den MOE- und GUS-Staaten auf der Verpflichtung der Bundesrepublik Deutschland beruhen soll, die immer noch andauernden Kriegsfolgen für die angestammten deutschen Volksgruppen zu mildern.** Das unterscheidet uns wesentlich von allen anderen deutschsprachigen Gemeinschaften in der Welt, und es darf nicht vergessen werden, dass unsere oft nicht einfache politische Wahrnehmung und sprachlich-kulturelle Lage ihre Gründe in den Grausamkeiten des letzten Weltkriegs und seinen Folgen haben. Dies wird jedoch oft übersehen – und dagegen müssen wir gemeinsam ankämpfen. Je jünger die Entscheidungsträger sind, desto stärker muss dies weiterhin durch die AGDM betont werden, umso mehr, als die Tendenzen zunehmen, die angestammten deutschen Minderheiten mit deutschen Migrantengruppen in der Welt gleichzusetzen.

Viele von euch haben mir in unserer Lobbyarbeit geholfen – durch Teilnahme an Treffen mit Politikerinnen und Politikern, durch Mitgestaltung der Parlamentarischen Frühstücke, durch aktive Teilnahme an jeder Jahrestagung. Eine enge Zusammenarbeit mit den Bundestagsabgeordneten, der UdVA (Union der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten), den Parteien vor den letzten Bundestagswahlen und unmittelbar danach hat zu einer zufriedenstellenden und klaren Position zur Förderung der deutschen Minderheiten im aktuellen Koalitionsvertrag geführt. Auch die Einladung des AGDM-Sprechers als Redner neben Bundeskanzler Friedrich Merz beim 75. Jubiläum der Charta der deutschen Heimatvertriebenen in Stuttgart im August 2025 beweist, dass die Tätigkeit der letzten Jahre unsere Anliegen sehr sichtbar gemacht hat.

Der vor einigen Jahren erfolgte Wechsel des Mittlers für die BMI-Förderung hat uns in eine neue Wirklichkeit mit neuen Herausforderungen gestellt. Auch dieses Jahr ist von wichtigen Ereignissen geprägt. Zum ersten Mal wurden alle Ressourcen, die bis dahin zwischen dem Bundesministerium des Innern, dem Auswärtigen Amt sowie teilweise aus dem Etat des Beauftragten für Kultur und



Medien (BKM) verteilt waren, ausschließlich unter dem Dach des BMI zusammengeführt – was bereits für den Haushalt 2026 gilt. Wir hoffen, dass dies gute Früchte tragen wird, besonders im Zusammenhang damit, dass ich als Sprecher nachhaltig darauf hingewiesen habe, dass die Herausforderungen der Gegenwart und der Blick in die Zukunft eine Erhöhung der finanziellen Förderung und deren Effektivität erfordern. Dies und andere Anliegen haben wir als Gemeinschaft in unserem Appell 2024 sowie im Positionspapier der AGDM 2025 zum Ausdruck gebracht.

Die instabile politische Lage in Europa beeinflusst sowohl das Leben unserer Volksgruppen als auch das Leben in der Bundesrepublik. Diese braucht mehr denn je eine starke und konsequente politische Unterstützung in unseren Ländern. **Die deutschen Minderheiten stehen seit der Wende überall an der Seite der Demokratisierung und des Brückenbaus, die wir auch in schwierigen Zeiten bewahren möchten.** Die AGDM mit ihren Mitgliedern stand stets als Unterstützerin da – sowohl für die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine als auch für die Anerkennung der deutschen Volksgruppe in Slowenien. Die Außenwelt mit dem andauernden Krieg, mit wachsendem Nationalismus und mit beunruhigenden Migrationswellen zeigt, dass wir unsere Gemeinschaft festigen und unsere Position nicht schwächen, sondern stärken müssen.

Die vielen Beispiele, die ich nennen könnte, zeigen, wie wichtig die Wahl des Sprechers der AGDM ist. In Dankbarkeit für die jahrelange Zusammenarbeit möchte ich Folgendes betonen: Unsere Volksgruppen brauchen weiterhin eine gute Vernetzung sowie eine kraftvolle und dynamische Vertretung, die auch neue Wege und Formen einschlägt. Die Jahrestagung wird zugleich den Beginn eines Prozesses zur Erneuerung unserer Zukunftsstrategie markieren, die wir im Jahr 2018 zusammengefasst haben. Dies und die Wahl werden auch die Stärke und Lebendigkeit der Arbeitsgemeinschaft zeigen. Ich möchte gerne meine Unterstützung für die neue Person an unserer Spitze erklären. Seit zehn Jahren steht dem Sprecher und uns allen auch ein Koordinationsbüro in Berlin zur Verfügung. Ohne diese organisatorische Hilfe wäre es mir nicht möglich gewesen, all das zu schaffen, was geschafft wurde.

Ich bedanke mich für den gemeinsamen Weg.

Bernard Gaida

Sprecher der FUEN-Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten



AGDM tagte beim FUEN-Kongress 2024

19.-22. SEPTEMBER 2024

Im Rahmen des 68. FUEN-Kongresses, der im Jahr 2024 in Husum/Hüsem in Nordfriesland (Deutschland) ausgerichtet wurde, versammelten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsorganisationen der FUEN-Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) zu einer internen Arbeitssitzung. Die AGDM war dafür zu Gast im Nordfriisk Instituut in Bredstedt/Bräist. Vor Beginn der Sitzung erhielten die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten von Dr. Christoph Schmidt, dem Direktor der wissenschaftlichen Einrichtung zur Erforschung, Förderung und Pflege der nordfriesischen Sprache, Geschichte und Kultur, eine Führung durch die dortige Dauerausstellung.

Während der anschließenden Arbeitssitzung tauschten sich die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten über aktuelle Anliegen aus und wagten schon mal einen Blick auf die bevorstehende AGDM-Jahrestagung, die knapp drei Wochen später in Berlin stattfand.

Der anschließende dritte Tag des FUEN-Kongresses stand sodann ganz im Zeichen der mehr als 100 Mitgliedsorganisationen des größten Dachverbands der autochthonen nationalen Minderheiten, Nationalitäten und Sprachgemeinschaften Europas. Im Rahmen der Delegiertenversammlung wurden sowohl das vergangene Jahr reflektiert als auch wichtige Entscheidungen für die Zukunft getroffen.

Im Laufe der Sitzung informierte auch Bernard Gaida, FUEN-Vizepräsident und Sprecher der AGDM in der FUEN, die zahlreichen Delegierten über die Tätigkeiten der Arbeitsgemeinschaft in den vorherigen zwölf Monaten.

33. AGDM-Jahrestagung: „Wir sind kein Museum, sondern eine lebendige Gemeinschaft“

13.–16. OKTOBER 2024

Vor welchen Herausforderungen stehen die deutschen Minderheiten in Europa und Zentralasien im Jahr 2024? Wie können Sprache und Kultur trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten erhalten bleiben? Und welche Rolle spielt die Jugend bei der Bewahrung des kulturellen Erbes? Diese Fragen standen im Zentrum der traditionellen Jahrestagung der AGDM. Das jährliche Treffen der FUEN-Arbeitsgemeinschaft fand bereits zum 33. Mal statt, wie immer in der deutschen Hauptstadt Berlin. Zwischen dem 13. und dem 16. Oktober 2024 kamen mehr als 40 Vertreterinnen und Vertreter deutscher Minderheiten aus 17 europäischen und zentralasiatischen Ländern zusammen, um sich im Rahmen eines umfassenden Programms auszutauschen und zentrale Themen für die Zukunft zu besprechen. Neben internen Beratungen standen dabei auch politische und fachliche Gespräche mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages sowie mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Bundesministerien auf der Agenda.

Offiziell eröffnet wurde die Tagung von Natalie Pawlik, MdB und zum Zeitpunkt der Tagung noch Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten. „Die Arbeit der deutschen Minderheiten ist für die Bundesregierung sehr wichtig und hat eine hohe Bedeutung“, so Pawlik. Sie erwähnte zudem die Wichtigkeit einer nachhaltigen Jugendförderung sowie die besondere Unterstützung für die deutsche Minderheit in der Ukraine, deren Lage weiterhin herausfordernd bleibt.

Im Verlauf der weiteren Tagung wurden die zu Beginn angesprochenen Themen vertieft. Die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten nutzten die Gele-



genheit, um sich untereinander sowie mit hochrangigen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern aus dem politischen Berlin – Auswärtiges Amt, Deutscher Bundestag und Bundesministerium des Innern und für Heimat – über aktuelle Herausforderungen auszutauschen.

Insgesamt verdeutlichte die 33. AGDM-Jahrestagung, dass die deutschen Minderheiten trotz finanzieller Herausforderungen weiterhin eine zentrale Rolle als kulturelle und politische Brückenbauer zwischen ihren Heimatländern und Deutschland sowie in der europäischen Friedenspolitik spielen. Ein Teilnehmer fasste dies mit den Worten zu-

sammen: „Die deutschen Minderheiten sind kein Museum, sondern eine lebendige Gemeinschaft.“

An der 33. AGDM-Jahrestagung nahmen Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten aus Rumänien, Russland, Polen, Tschechien, Serbien, Kasachstan, Kirgistan, Usbekistan, Georgien, Lettland, Litauen, Kroatien, der Slowakei, Slowenien, der Ukraine, Moldau und Ungarn teil.

Über den QR-Code geht es zur Fotogalerie der Tagung.



3. AGDM-Jugendtagung in Berlin: Neue Impulse und ein neuer Jugendkoordinator

16.–17. OKTOBER 2024

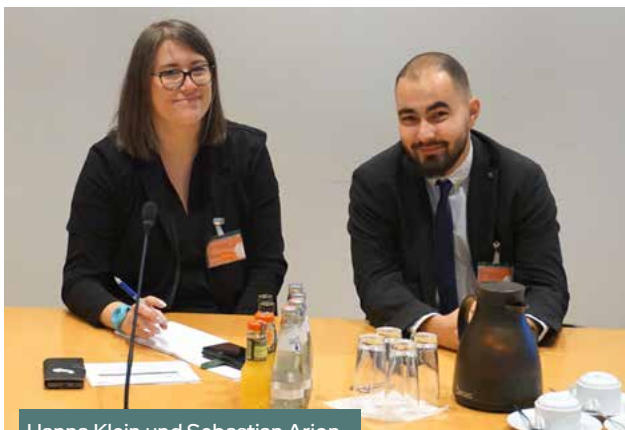
Im Anschluss an die 33. Jahrestagung der AGDM fand am 16. und 17. Oktober 2024 in Berlin die 3. AGDM-Jugendtagung statt. Im Rahmen eines intensiven Programms versammelten sich 14 Vertreterinnen und Vertreter der Jugendorganisationen der deutschen Minderheiten aus Europa und Zentralasien, um über die Zukunft ihrer Projekt- und Netzwerkarbeit sowie politische Beteiligung von jungen Menschen zu sprechen. Ein Höhepunkt der jährlichen Zusammenkunft war die Wahl des neuen AGDM-Jugendkoordinators.



Die Tagung startete mit Fachgesprächen, bei denen die Teilnehmenden wertvolle Einblicke in politische und gesellschaftliche Prozesse erhielten. Zu den Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern zählten die Bundestagsabgeordnete Denise Loop (Bündnis 90/Die Grünen), Dimitri Kessler, Koordinator des Internationalen Parlaments-Stipendiums (IPS) des Deutschen Bundestages, sowie Dr.



Nicole Tepasse und Dr. Maika Jachmann vom Referat für Onlinedienste und Parlamentsfernsehen des Deutschen Bundestages. In den Diskussionen wurden wichtige Themen wie gesellschaftliches Engagement, Ehrenamt und die Anerkennung politischer Bildungsarbeit behandelt. Besonders das Projekt „JULEICA“ (JUgendLEIterCARD), das Jugendliche ab 16 Jahren in ihrer ehrenamtlichen Arbeit unterstützt, wurde eingehend diskutiert. Im Austausch mit der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) erfuhren die Teilnehmenden zudem mehr über Bildungsprojekte und



Hanna Klein und Sebastian Arion

Veranstaltungen, die das Engagement der Jugend fördern sollen. Die Möglichkeiten der zukünftigen Zusammenarbeit wurden dabei ausgiebig erörtert.

Der erste Tag der Zusammenkunft endete mit einer internen Sitzung im Berliner FUEN-Büro, bei der die Weichen für die Zukunft der AGDM-Jugendarbeit gestellt wurden. In diesem Rahmen wurde Sebastian Arion, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Jugendorganisationen in Rumänien (ADJ), einstimmig zum neuen AGDM-Jugendkoordinator gewählt. Er übernimmt das Amt von Hanna Klein aus den Reihen der deutschen Minderheit in Kroatien, die sich in den vorherigen zwei Jahren mit viel Energie und Einsatz für die Jugend der deutschen Minderheiten eingesetzt hatte.

An der 3. AGDM-Jugendtagung nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Jugendorganisationen der deutschen Minderheiten aus Rumänien, Russland, Polen, Serbien, Kasachstan, Kirgisistan, Georgien, Kroatien, Slowenien, der Slowakei, der Ukraine, Moldau und Ungarn teil.

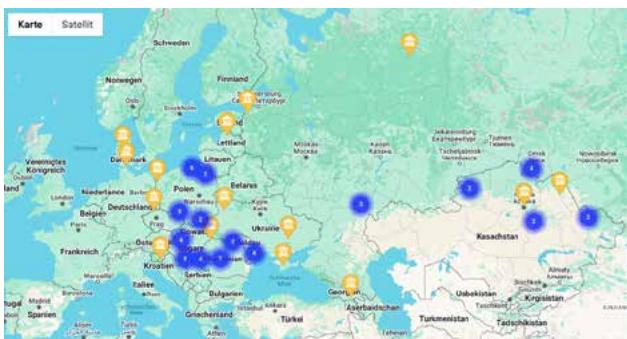
Über den QR-Code geht es zur Fotogalerie der Tagung.



AGDM entwickelt interaktive Karte musealer Einrichtungen der deutschen Minderheiten

12.–13. DEZEMBER 2024

Die AGDM hat im Dezember 2024 eine interaktive Karte musealer Einrichtungen der deutschen Minderheiten in Europa und Zentralasien der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Karte ist das Ergebnis der vor einiger Zeit ins Leben gerufenen Initiative der AGDM zur Vernetzung von musealen Einrichtungen der deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie in Zentralasien. Die



interaktive Karte der musealen Einrichtungen stellt so ein zentrales Element für die mögliche Vernetzung solcher Einrichtungen dar.

Die laufend aktualisierte Plattform bietet eine Übersicht über Museen, Heimatstuben und private Sammlungen, die sich der Geschichte der deutschen Minderheiten widmen. Sie trägt dazu bei, die kulturelle Vielfalt sichtbar zu machen und bisher wenig bekannte Einrichtungen ins Rampenlicht zu rücken. Auf diese Weise können nicht nur Partnerschaften und Kooperationen gestärkt werden, sondern die Karte dient auch als Werkzeug, um neue Projekte und Initiativen anzustoßen.

„Unsere Perspektiven wurden jahrzehntelang nicht erzählt und auch heute oft nicht verstanden oder verschwiegen. Es ist daher entscheidend, Mittel und Wege zu finden, um unser kulturelles Erbe sichtbar zu machen“, betonte Bernard Gaida, der Sprecher der AGDM, bei der Präsentation der Plattform. Er hob zudem die Notwendigkeit der Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen musealen Einrichtungen hervor: „Nur durch den Austausch und das Wissen um die Geschichten der vielen Volksgruppen können wir uns selbst und unsere Identität verstehen.“

Über den QR-Code geht es zu der interaktiven Karte.



Gedenken zum 80. Jahrestag der Russlanddeportation der Rumäniendeutschen

25.–26. JANUAR 2025

Am 25. und 26. Januar 2025 fanden in Reschitza/Reșița und Temeswar/Timișoara (Rumänien) die zentralen Gedenkveranstaltungen zum 80. Jahrestag des Beginns der Russlanddeportation der Rumäniendeutschen statt. Organisiert vom Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR), brachte die zweitägige Veranstaltung Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheit, diplomatische Repräsentantinnen und Repräsentanten Deutschlands und Österreichs, Geistliche, Politikerinnen und Politiker, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Gäste aus dem In- und Ausland zusammen, um an die Opfer dieser tragischen Ereignisse zu erinnern.

Bernard Gaida, Sprecher der AGDM in der FUEN, nahm ebenfalls an dem Gedenken teil und hielt eine Ansprache, in der er ebenjenes Gedenken als eine gemeinsame Pflicht betonte. „Das Nachkriegsleid betraf 15 bis 20 Millionen Menschen, die ihre Heimat, ihre Sprache und ihr Eigentum verloren haben – nur weil sie Deutsche waren oder als solche betrachtet wurden“, so Gaida. Er erinnerte daran, dass dieses Leid nicht nur die Deportierten aus Rumänien betraf, sondern auch Menschen aus anderen Regionen wie Schlesien, Pommern, Ostpreußen, dem Sudetenland, Ungarn oder Jugoslawien.



Austausch zwischen Landesbeauftragtem Andreas Hofmeister und AGDM-Sprecher Bernard Gaida über deutsche Minderheiten

JANUAR 2025

Der Beauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Andreas Hofmeister, MdL, hat sich am 31. Januar 2025 in Wiesbaden mit dem AGDM-Sprecher Bernard Gaida zu einem intensiven und konstruktiven Gespräch getroffen. Im Mittelpunkt des Austauschs standen die vielfältigen Aktivitäten der deutschsprachigen Minderheiten in 25 Ländern Europas und Zentralasiens, insbesondere ihr Engagement in der Kultur- und Brauchtumspflege, die Förderung der Mehrsprachigkeit sowie politische Herausforderungen.



Andreas Hofmeister und Bernard Gaida

Hofmeister betonte die Bedeutung des Dialogs mit den deutschen Minderheiten und unterstrich in diesem Zusammenhang auch deren Rolle als Brückenbauer im europäischen Kontext. Insofern sei ihm ein besonderes Anliegen, dass er als Landesbeauftragter nicht nur die Anliegen der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler in den Blick nehmen, sondern auch die sogenannten Heimatverbliebenen, also die deutschen Minderheiten in ihren Ländern, stärker in den Diskurs einbinden wolle.

Darüber hinaus wurde über mögliche Synergien zwischen der AGDM und der Arbeit des Landesbeauftragten gesprochen. Ein gemeinsames Anliegen ist es, insbesondere junge Menschen für die Themen von Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen zu sensibilisieren und die Erinnerungskultur aktiv mitzugestalten.

„Aussöhnung ohne Rache“

FEBRUAR 2025

Am 18. Februar 2025 fand im Bayerischen Landtag in München ein Empfang unter dem Motto „80 Jahre Flucht, Vertreibung, Deportation: Erinnerung – Gegenwart – Zukunft“ statt. Die Nachmittagsveranstaltung, die auf Einladung der CSU-Landtagsfraktion organisiert worden war, versammelte Vertreterinnen und Vertreter von Vertriebenenverbänden, Landsmannschaften und deutschen Minderheiten sowie hochrangige Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft, darunter Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder. Gemeinsam würdigten sie die Rolle und historischen Leistungen der Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler sowie deutschen Minderheiten und diskutierten über aktuelle Herausforderungen der Erinnerungsarbeit.

An dem Empfang nahm auch der AGDM-Sprecher Bernard Gaida teil. Er unterstrich die enge Vernetzung zwischen den Vertriebenenverbänden und den deutschen Minderheiten und sagte: „80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg soll auch das



Schicksal der deutschen Volksgruppen nach 1945 nicht vergessen werden. Gleichzeitig leisten die deutschen Minderheiten heute mit ihrer Arbeit das, was Ministerpräsident Söder als ‚Aussöhnung ohne Rache‘ bezeichnet hat – ohne jedoch auf Erinnerung zu verzichten. Diese Brückenbauerrolle verdient politische und finanzielle Unterstützung, die hoffentlich nicht nur erhalten bleibt, sondern auch verbessert wird.“

Im Mittelpunkt des Gesprächs standen – neben der Lage der deutschen Minderheit in der Ukraine – vor allem die aktuellen Herausforderungen im Bereich der Minderheitenrechte, besonders im Hinblick auf das ukrainische Minderheitengesetz und die Stellungnahme der sogenannten Venedig-Kommission des Europarates mit Empfehlungen zur Verbesserung dieses Gesetzes.



Von links: Volodymyr Leysle, Bernard Gaida und Viktor Yelenskyi

Bernard Gaida trifft Leiter des Staatlichen Dienstes der Ukraine für ethnische Angelegenheiten und Gewissensfreiheit

FEBRUAR 2025

Am dritten Jahrestag des Beginns des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine trafen sich Bernard Gaida in seiner Funktion als FUEN-Vizepräsident und AGDM-Sprecher, der Vorsitzende des Rates der Deutschen der Ukraine, Volodymyr Leysle, sowie die ukrainische Künstlerin Katja Jacuszek in Berlin mit Viktor Yelenskyi, dem Leiter des Staatlichen Dienstes der Ukraine für ethnische Angelegenheiten und Gewissensfreiheit.

AGDM verabschiedet Resolution zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges

Die AGDM in der FUEN hat anlässlich des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges eine Resolution verabschiedet. In dieser erinnern die **AGDM-Mitgliedsorganisationen aus Mittel- und Osteuropa sowie Zentralasien** an das Schicksal der deutschen Minderheiten in ebenjenen Regionen, die nach Kriegsende von Vertreibung, Deportation und schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen betroffen waren.

Die Resolution ruft dazu auf, das historische Unrecht klar zu benennen und sich von den Verbrechen an der deutschen Zivilbevölkerung zu distanzieren. Sie fordert die Nachfolge-

Resolution

hinsichtlich der Vertreibung und Verfolgung der deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie Zentralasien, verfasst anlässlich des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges

staaten jener Länder, in denen die Vertreibung und Verfolgung nach dem Zweiten Weltkrieg stattgefunden haben, sowie die internationale Gemeinschaft auf, in würdiger Form an das Leid der Vertriebenen und der Heimatverbliebenen zu erinnern und diese Geschehnisse öffentlich zu verurteilen. Zudem betonen die genannten AGDM-Mitgliedsorganisationen die untrennbare Verbindung zwischen Menschenrechten und Minderheitenrechten und appellieren an die internationale Gemeinschaft, sich für den Schutz nationaler und ethnischer Minderheiten einzusetzen.

„Ein offener Dialog, die Anerkennung historischer Verantwortung und die nachhaltige Förderung der Rechte nationaler und ethnischer Minderheiten sind unabdingbar, um Konflikte und Kriege in Zukunft zu vermeiden“, heißt es in der Resolution, die am 4. März 2025 in Berlin verabschiedet wurde.

Die vollständige Resolution lässt sich hier einsehen:



Jahresempfang 2025 des Bundes der Vertriebenen

APRIL 2025

Am 8. April fand in Berlin der Jahresempfang 2025 des Bundes der Vertriebenen statt – mit zahlreichen Gästen aus Politik, Kultur und Zivilgesellschaft aus dem



Von links: Thomas Konhäuser, Bernard Gaida, Renata Trischler, Jürgen Harich und Stephan Rauhut

In- und Ausland. Nach der Begrüßung durch den damaligen BdV-Präsidenten Dr. Bernd Fabritius sprach die damalige Bundesinnenministerin Nancy Faeser ein Grußwort, gefolgt von der Festansprache von Ulrike Scharf, Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales sowie Schirmherrschaftsministerin der Sudetendeutschen.



Natürlich waren auch die AGDM sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus den Reihen der deutschen Minderheiten präsent, unter anderem aus Rumänien, Ungarn, Polen, der Ukraine sowie aus Kasachstan und Kirgistan. Nancy Faeser zeigte sich begeistert von der Vielfalt der angereisten Delegationen und würdigte ausdrücklich auch den AGDM-Sprecher Bernard Gaida für sein langjähriges Engagement für die deutschen Minderheiten.

In seiner Rede hob Dr. Fabritius hervor, dass das Gedenkjahr 2025 – 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges – nicht nur dem Rückblick dient, sondern auch zur Verantwortung verpflichtet. Er erinnerte daran, dass die deutschen Heimatvertriebenen ihre Heimat – und damit alles – verlo-



Nancy Faeser und Bernard Gaida

ren haben, und betonte, dass ihr Schicksal Teil der gesamten deutschen und gesamteuropäischen Geschichte sei. Zudem lenkte er die Aufmerksamkeit auf die heimatvertriebenen Landsleute, also die deutschen Minderheiten in den Herkunftsgebieten, und hob die Bedeutung des kulturellen Erbes hervor. In diesem Zusammenhang erklärte er: „Erst durch Erinnern übernimmt die Gesellschaft Verantwortung für das kollektive Schicksal der Millionen von Betroffenen.“

Antrittsbesuch der AGDM beim neuen Bundesbeauftragten Dr. Fabritius

4.–6. JUNI 2025



Von links: Bernard Gaida, Volodymyr Leysle, Ljudmila Kowalenko und Dr. Bernd Fabritius

Vom 4. bis 6. Juni 2025 führte eine Delegation der deutschen Minderheiten aus Polen und der Ukraine Gespräche in Berlin. Dies war der Anlass für den Antrittsbesuch des AGDM-Sprechers Bernard Gaida beim neuen Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Bernd Fabritius.

Im Bundesministerium des Innern informierten der Vorsitzende des Rates der Deutschen der Ukraine, Volodymyr Leysle, und Vorstandsmitglied Ljudmila Kowalenko gemeinsam mit Bernard Gaida über die prekäre Lage der deutschen Minderheit infolge des russischen Angriffskrieges. Dr. Fabritius bekräftigte die besondere Verantwortung Deutschlands und versprach, sich für eine nachhaltige Förderung einzusetzen.

Ebenfalls im BMI fand ein Gespräch mit der Delegation des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) statt. Die Vertreter, darunter Vorsitzender



Von links: Lucjan Dzumla, Rafał Bartek, Dr. Bernd Fabritius, Joanna Hassa, Bernard Gaida und Norbert Rasch

Rafał Bartek, berichteten über Fortschritte im Dialog mit der polnischen Regierung. Dr. Fabritius informierte seinerseits über strukturelle Änderungen in der Kulturförderung. Beide Seiten betonten die Bereitschaft, den Deutsch-Polnischen Runden Tisch wiederzubeleben.

Weitere Programmpunkte der Delegation waren Gespräche im Deutschen Bundestag mit der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sowie die Teilnahme am Deutsch-Polnischen Forum 2025.

mit dem FUEN-Vizepräsidenten und Sprecher der AGDM, Bernard Gaida, sowie der FUEN-Generalsekretärin Eva Péntzes und der AGDM-Koordinatorin Renata Trischler zu einem ausführlichen Gespräch.

Im Mittelpunkt des Austauschs stand die Arbeit des ifa, der FUEN und der AGDM in Bezug auf die deutschen und europäischen Minderheiten – und vor allem die Frage: Wie können wir künftig noch enger zusammenarbeiten, um den Dialog mit und zwischen den Minderheiten weiter zu stärken?



Von links: Renata Trischler, Karoline Gil, Bernard Gaida, Tosin Shari Stifel und Éva Péntzes

Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem ifa

JUNI 2025

Am 6. Juni bekam das Berliner Büro der FUEN Besuch vom ifa (Institut für Auslandsbeziehungen): Tosin Shari Stifel, Leiterin der Abteilung Dialoge, und Karoline Gil, Leiterin des Bereichs Integration und Medien, trafen sich

75. Heimattag des Verbandes der Siebenbürger Sachsen

JUNI 2025

Der AGDM-Sprecher Bernard Gaida folgte am 7. Juni 2025 der Einladung zum 75. Heimattag des Verbandes der Siebenbürger Sachsen nach Dinkelsbühl (Bayern).



In seinem Grußwort an die Versammelten – darunter Petra Loibl, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, und Bernd B. Fabritius, Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten – sagte er unter anderem: „Viele unserer

Gemeinschaften sind ähnliche Wege gegangen wie die Ihre: geprägt von Verlusten und Aufbrüchen, von Bewahrung und Erneuerung. Deswegen dürfen in deutschen Museen und Schulbüchern – neben der Flucht und Vertreibung – auch die Deportationen und Diskriminierungen der Heimatverbliebenen nicht fehlen.“

Und weiter: „Was uns alle eint, ist der Wille, unsere Sprache, unsere Kultur und unsere Rechte nicht nur zu erhalten, sondern aktiv zu gestalten – in den Ländern, in denen wir leben, und in unserem gemeinsamen Europa.“

75. Sudetendeutscher Tag

JUNI 2025

Nachdem der AGDM-Sprecher Bernard Gaida am 7. Juni 2025 am 75. Heimattag des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl teilgenommen hatte, reiste er am darauffolgenden 8. Juni weiter nach Regensburg zur Hauptkundgebung des 75. Sudetendeutschen Tags – auf Einladung von Bernd Posselt, dem Sprecher und Bundesvorsitzenden der Sudetendeutschen Landsmannschaft.



Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Bernard Gaida

Dort standen einmal mehr Themen wie die europäische Verständigung sowie der Schutz von Kultur und Tradition im Mittelpunkt – unter anderem in der Rede von Bayerns Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder, der zudem mit dem Europäischen Karls-Preis der Sudetendeutschen Landsmannschaft 2025 ausgezeichnet wurde.

Für Bernard Gaida bot der Tag auch die Gelegenheit zu persönlichen Begegnungen, etwa mit Petra Loibl, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Martin Dzingel, Präsident der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik, sowie in einem kurzen Gespräch mit Dr. Markus Söder.



Dr. Bernd Fabritius schließt die Gedenkstunde.

Karin Prien, Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, eröffnete die Veranstaltung mit einem eindringlichen Grußwort. Ein Kurzfilm mit dem Titel „Flucht und Vertreibung – Frauen teilen ihre Geschichte“ dokumentierte die bewegenden Schicksale von drei Zeitzeuginnen: Maria Lubich von Milovan, Babette Baronin von Sass und Jenny Schon, die jeweils ihre Familiengeschichten zur Flucht und Vertreibung vor der Kamera erzählten. Dr. Bernd Fabritius, damals Präsident des Bundes der Vertriebenen (BdV) und seit Ende Mai 2025 Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, schloss die offizielle Gedenkstunde mit einer Mahnung: „Gerade junge Menschen stellen neue, eigene Fragen zur deutschen Vergangenheit. Diese müssen wir ernst nehmen.“ Er rief dazu auf, weltweit Vertreibungen zu ächten und für Frieden, Versöhnung und kulturellen Austausch einzutreten.

Die Gedenkveranstaltung, die seit 2015 jährlich am 20. Juni stattfindet, setzte 2025 ein klares Zeichen: Die Geschichte von Flucht und Vertreibung ist ohne die Perspektive der Frauen unvollständig. Mit Film, Zeitzeugenberichten und politischen Appellen gelang eine Brücke von historischen Ereignissen zur Gegenwart – und eine nachdrückliche Erinnerung daran, dass Vertreibung niemals „Normalität“ werden darf.

FOTOS: LAURIN SCHMID/BUNDESFOTO

AGDM bei der Gedenkstunde für Opfer von Flucht und Vertreibung 2025

20. JUNI 2025

Am Weltflüchtlingstag, dem 20. Juni 2025, gedachte die Bundesregierung im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt der Opfer von Flucht und Vertreibung weltweit sowie der deutschen Vertriebenen. Die zentrale Gedenkstunde stand unter dem Motto „Frauen, Flucht und Vertreibung“ und würdigte die oft unsichtbare Rolle von Frauen in historischen und aktuellen Vertreibungskontexten.



Besuch bei den Gottscheer-Deutschen in Slowenien

JUNI 2025

Am Wochenende des 21. und 22. Juni 2025 nahm die AGDM am Internationalen Folklorefestival des Gottscheer Altsiedler Vereins in Unterkrain/Dolenjske Toplice (Slowenien) teil. Bei einer Podiumsdiskussion kritisierte AGDM-Sprecher Bernard Gaida die anhaltende Nicht-Anerkennung der deutschen Volksgruppe als nationale Minderheit durch den slowenischen Staat.



Parallel zu dem Festival fand in Krapflern/Občice das 28. Steiertreffen statt. Vertreterinnen und Vertreter aus Österreich, Slowenien und Rumänien bekräftigten ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Gemeinsam besuchten sie das Museum der Gottscheer und unternahmen eine Exkursion zu drei verlassenen Dörfern der ehemals deutschsprachigen Gottscheer Gemeinschaft.



Besuch bei den deutschen Minderheiten in Sarajevo und Vršac

JUNI 2025

Bernard Gaida, Sprecher der AGDM, besuchte am 24. Juni 2025 Stephan Raabe, den Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Sarajevo. Bei diesem Treffen kam es zu einem ersten Austausch zwischen Raabe und Davor Ebner, dem Vorsitzenden der Österreichisch-Deutschen Gemeinschaft in Bosnien und Herzegowina und Mitglied des dortigen Minderheitenrates. Ziel des Gesprächs war es, mögliche Kooperationsfelder auszuloten.

Im Mittelpunkt stand die politische Lage in Bosnien und Herzegowina sowie der Reichtum an kultureller Vielfalt des Landes. Bernard Gaida betonte: „Eine gute Minderheitenpolitik kann dazu beitragen, die Potenziale dieser



Bernard Gaida mit Stephan Raabe (Mitte) und Davor Ebner



Vielfalt zu stärken.“ Ebenfalls thematisiert wurden die Arbeit der AGDM und der FUEN sowie das bevorstehende FUEN-Forum der Europäischen Minderheitenregionen in Neusatz/Novi Sad (Serbien). Da Stephan Raabe in der Vergangenheit auch das KAS-Büro in Warschau leitete, wurde zudem die Situation der deutschen Minderheit in Polen vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen erörtert.



Bernard Gaida beim Forum der Europäischen Minderheitenregionen in Neusatz/Novi Sad, Serbien



Die Reise führte den Sprecher der AGDM am 26. Juni 2025 weiter in den Osten Serbiens, nach Vršac – einst die deutsche Siedlung Werschetz. Besonders eindrücklich war der Besuch eines unscheinbaren Feldes am Rande der Stadt, auf dem im

Oktober 1944 schätzungsweise 2.000 bis 3.000 deutsche Bewohnerinnen und Bewohner der Region, darunter auch Frauen und Kinder, erschossen wurden. Ihre Leichen liegen dort bis heute – ohne Denkmal, ohne Gedenktafel, ohne Kränze. Der Anblick der zahlreichen deutschen Gräber auf dem katholischen Friedhof verstärkte diesen Eindruck. Sie zeugen davon, dass dort, wo heute nur noch wenige Menschen deutscher Herkunft leben, einst rund 15.000 deutschsprachige Donauschwaben beheimatet waren – ein Ergebnis von Mord, Nachkriegslagern, Vertreibung und Schikanen.

Im Anschluss nahm Bernard Gaida in seiner Funktion als FUEN-Vizepräsident und AGDM-Sprecher vom 27. bis 29. Juni am FUEN-Forum der Europäischen Minderheitenregionen in Neusatz/Novi Sad (Serbien) teil.

Tage der Verbundenheit

JUNI 2025

In Bayreuth (Bayern, Deutschland) fanden vom 27. Juni bis 7. Juli die „Tage der Verbundenheit“ der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland statt.

Im Rahmen des Gesprächsforums „1945 – Beginn von Deportation, Lagerhaft und Repressionen der heimatverbliebenen Deutschen im Osten“ war am 30. Juni auch unser Sprecher Bernard Gaida vertreten – und hielt ein einführendes Referat, das die nachfolgende Diskussion thematisch eröffnete.



Von links: Dr. Vincent Regente, Bernard Gaida, Ella Schindler, Dr. Petra Loibl, Sebastian Machnitzke, Dr. Viktor Krieger und Dr. Marco Just Quiles



Gemeinsam mit Dr. Petra Loibl, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Dr. Viktor Krieger, Historiker am Bayerischen Kulturzentrum der Deutschen aus Russland (BKDR), und Dr. Vincent Regente, Leiter des Arbeitsfeldes EU & Europa bei der Deutschen Gesellschaft, wurden das Nachkriegsschicksal der heimatverbliebenen Deutschen, ihre Erfahrungen von Repression und Deportation sowie die daraus resultierende Verantwortung für die Gegenwart in den Mittelpunkt gerückt.

Am Abend nahm Gaida zudem an der Kulturgala der Stiftung Verbundenheit teil und hielt die Laudatio auf Lene Dej, deutschsprachige Journalistin aus der Ukraine. Neben ihr wurden unter anderem auch der Gottscheer Altsiedler Verein in Slowenien sowie ein Karpatendeutscher Künstler aus der Slowakei mit dem Kulturpreis 2025 ausgezeichnet.

Zentrale Gedenkstunde zum 80. Jahrestag der Vertreibung der Deutschen aus Kroatien

5. JULI 2025

Im Zeichen des würdevollen Gedenkens fand am 5. Juli 2025 in Valpovo, nahe der ostkroatischen Stadt Osijek/Esseg, die zentrale Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Vertreibung und Verfolgung der deutschen Minderheit in Kroatien statt. Im Mittelpunkt stand das



Bernard Gaida und Renata Trischler

gemeinsame Bekenntnis zum Erhalt des historischen Gedächtnisses – als Mahnung gegen das Vergessen.

Zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie Ehrengästen zählten Dr. Bernd Fabritius, Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Klaus-Peter Willsch, MdB und Vorsitzender der Gruppe der Vertriebenen und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Bernard Gaida, Sprecher der AGDM in der FUEN, Renata Trischler als stellvertretende Vorsitzende der Landsmannschaft der Donauschwaben und des Weltdachverbandes der Donauschwaben sowie Tibor Varga, Vorsitzender des Rates für nationale Minderheiten der Regierung der Republik Kroatien. Vertreterinnen und Vertreter aus Rumänien, Serbien und Bosnien-Herzegowina sowie Geistliche unterstrichen die grenzüberschreitende Verbundenheit der Donauschwaben in Kroatien.



Internationales Sommercamp der deutschen Minderheiten in Mittel-, Südost- und Osteuropa sowie Zentralasien

JULI 2025

Am 31. Juli 2025 ging in Schatzlar/Žacléř (Tschechien) das Internationale Sommercamp der deutschen Minderheiten in Mittel-, Südost- und Osteuropa sowie Zentralasien zu Ende. 69 Jugendliche aus zwölf Ländern haben zehn Tage lang an Workshops teilgenommen, sich



untereinander ausgetauscht und neue Freundschaften geschlossen. Im Mittelpunkt des Camps stand immer auch die Förderung der deutschen Sprache und die Auseinandersetzung mit den Werten eines gemeinsamen Europas.



Bei der Abschlussfeier am 30. Juli waren zahlreiche Gäste anwesend, darunter auch der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Bernd B. Fabritius, sowie der AGDM-Sprecher Bernard Gaida, der ein Grußwort an die Teilnehmenden richtete.

AGDM beim Festakt „75 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ in Stuttgart – Tag der Heimat 2025 mit Kranzniederlegung am Vertriebenenendenkmal im Kurpark Bad Cannstatt

5. AUGUST 2025

Mit einem hochrangig besetzten Festakt im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart wurde am 5. August 2025 das 75-jährige Jubiläum der Verkündung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen am 5. August 1950 begangen. Eingeladen hatte der Bund der Vertriebenen (BdV) im Rahmen des Tages der Heimat 2025.

Die hohe Bedeutung des Jahrestages spiegelte sich auch darin wider, dass die Festrede vom deutschen Bundeskanzler Friedrich Merz gehalten wurde. Ebenfalls vor Ort war die AGDM in der FUEN, vertreten durch ihren Sprecher und FUEN-Vizepräsidenten Bernard Gaida, der ein Grußwort an die Versammelten richtete. Begleitet wurde er von zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern deutscher Minderheiten aus dem Ausland, unter anderem aus Polen und Rumänien.

Bundeskanzler Friedrich Merz würdigte in seiner Festrede die Bedeutung der Charta und ihrer Botschaft: „Millionen verloren Heimat – aber nicht Würde und Hoffnung. Die





Von links: Dr. Bernd Fabritius, Bundeskanzler Friedrich Merz, Klaus-Peter Willsch und Peter Hauk



Charta ist Mahnung und Versprechen. Frieden und Freiheit sind ein Versprechen.“

Zugleich betonte Merz ausdrücklich die Rolle der deutschen Minderheiten: „Bis heute sind sie, die deutschen Minderheiten vor Ort, Brückenbauer in der Partnerschaft unseres Landes mit unseren Nachbarn in Mittel- und Osteuropa. Sie sind dort und in den nicht-europäischen Nachfolgestaaten der Sowjetunion Botschafter deutscher Kultur. Ich möchte Ihnen einfach ein herzliches Wort des Dankes aussprechen im Namen der Bundesrepublik Deutschland, und ich sage Ihnen

im Namen der Bundesregierung: Wir brauchen Sie weiter als Übersetzer und Mittler zwischen den Gesellschaften Europas und seiner Nachbarn.“

Bernard Gaida erinnerte in seinem Grußwort an jene Deutschen, die nach 1945 in Schlesien, Ostpreußen, der Zips, im Banat, in Wolhynien oder am Schwarzen Meer geblieben waren – oder nicht gehen konnten: „Sie waren vor 75 Jahren hier nicht vertreten. Wir hatten damals weder Rechte noch Stimme.“ Er verwies auf das Ausmaß der Tragödie, das sich nicht nur in Flucht und Vertreibung, sondern auch in Internierung, Zwangsarbeit und jahrzehntelanger kultureller Repression widerspiegeln: „War 1950 alles vorbei? Keineswegs. Es folgte ein jahrzehntelanger, kultureller Kampf gegen das Deutschsein – bis 1989/90 und teils versteckt bis heute.“

Gleichzeitig unterstrich Gaida die europäische Dimension der Charta und deren bleibende Bedeutung für die Minderheitenarbeit: „Heute bewundern wir die Charta als visionäres Dokument. Als sich vor 35 Jahren deutsche Minderheiten in Europa und Zentralasien organisierten, fanden wir darin gemeinsame Gedanken, insbesondere die Unterstützung für ein vereintes Europa, in dem Völker ohne Furcht leben.“ Er forderte die Bundesregierung auf, die Förderung deutscher Minderheiten konsequent fortzusetzen: „Unsere Zukunft gründet auf dieser unverzichtbaren Solidarität. So bleiben wir lebendige Brückenbauer und Partner für Versöhnung und Stabilität – für ein friedliches und vereintes Europa.“

Auch der damalige BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius hatte zuvor in seiner Begrüßungsansprache die bleibende Relevanz der Charta hervorgehoben: „Die Vertriebenen und ihre Verbände vollzogen mit der Charta in einer Zeit größter sozialer Not und Unsicherheit eine bewusste Abkehr von Rache und Vergeltung. Sie zeichneten eine der ersten modernen Visionen eines freien und geeinten Europas, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können. Und sie ermutigten ihre Landsleute dazu, sich aktiv für den Wiederaufbau einzusetzen. Damit wiesen sie den Weg hin zum späteren Wirtschaftswunder, zu dessen Mitgestaltern sie dann selbst wurden“, so Dr. Fabritius, der seit Ende Mai 2025 als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten fungiert.



Festveranstaltung zum Tag der Heimat 2025 unter dem Motto „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“ in Erfurt

AUGUST 2025

Auf Einladung des Landesverbandes Thüringen des Bundes der Vertriebenen (BdV) fand am 12. August 2025 im Thüringer Landtag in Erfurt eine Festveranstaltung zum Tag der Heimat 2025 unter dem Motto „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“ statt.

Gemeinsam mit dem damaligen BdV-Präsidenten und jetzigen Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Bernd Fabritius, dem BdV-Landesvorsitzenden und Bundesvorsitzenden der Union der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten, Egon Primas, sowie Vertreterinnen und Vertretern des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) nahm auch der AGDM-Sprecher Bernard Gaida an der Veranstaltung teil.

Anwesend waren zudem der Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, Mario Voigt, sowie der Präsident des Thüringischen Landtages, Dr. Thadäus König.

In seinem Grußwort an die Versammelten erinnerte Gaida an Flucht und Vertreibung, an das Ende des Zweiten Weltkrieges und an den 75. Jahrestag der Charta der deutschen Heimatvertriebenen. Er betonte die historische Verantwortung Deutschlands gegenüber den deutschen Minderheiten im Ausland und sagte: „Förderung ist (...) keine freiwillige Geste, sondern Teil dieser Verantwortung. Sie sichert die Grundlagen unseres kulturellen und sprachlichen Lebens – und damit unsere Zukunft.“ Zugleich brauche Förderung Verlässlichkeit: institutionelle Strukturen, die Planungssicherheit bieten, und eine Anpassung an ansteigende Kosten.



Von links: Egon Primas, Bernard Gaida, der Ministerpräsident von Thüringen, Mario Voigt, und Dr. Thadäus König, MdL

AGDM-Positionspapier zu den Anliegen der deutschen Minderheit

AUGUST 2025

Die AGDM veröffentlichte im August 2025 ein Positionspapier zu den Anliegen der deutschen Minderheiten. Es bündelt die Erwartungen der deutschen Minderheiten in Europa und Zentralasien an die deutsche Politik und benennt konkrete Handlungsfelder für die

Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN)

kommenden Jahre. Im Mittelpunkt steht eine verlässliche Förderung durch den Bund, die Stärkung von Bildung, Kultur, Medien- und Jugendarbeit sowie die Berücksichtigung außenpolitischer Fragen.



Von links: Dr. Bernd Fabritius, Renata Trischler und Bernard Gaida



Bundesinnenminister Alexander Dobrindt und Bernard Gaida



BMI-Staatssekretär Hans-Georg Engelke (Mitte) an den Informationsständen der AGDM, des Niederdeutschsekretariats und des Minderheitensekretariats



AGDM beim Tag der offenen Tür im Bundesministerium des Innern (BMI)

23.-24. AUGUST 2025

Am Wochenende des 23. und 24. August 2025 hat die AGDM einen Stand beim Tag der offenen Tür der deutschen Bundesregierung in Berlin betreut. Unter den Besuchern waren auch Alexander Dobrindt, Bundesinnenminister, und Dr. Bernd Fabritius, Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten. Bernard Gaida, FUEN-Vizepräsident und AGDM-Sprecher, nutzte die Gelegenheit, um den Ministern die Arbeit der AGDM kurz vorzustellen. Natürlich blieb auch Zeit für ein gemeinsames Foto.

Auch der BMI-Staatssekretär Hans-Georg Engelke stattete den Informationsständen der AGDM in der FUEN, des

Niederdeutschsekretariats und des Minderheitensekretariats der vier autochthonen Minderheiten in Deutschland einen Besuch ab.

Kongress zu nationalen und ethnischen Minderheiten in Polen und Europa

23.–24. SEPTEMBER 2025

Unter dem Motto „Demokratie ist nicht das Gesetz der Mehrheit, sondern der Schutz der Minderheit“ (Albert Camus) trafen sich in Oppeln/Opole (Polen) Expertinnen und Experten, Politikerinnen und Politiker sowie Aktivistinnen und Aktivisten, um über die Situation der nationalen Minderheiten in Europa zu diskutieren.

Bernard Gaida, Sprecher der AGDM, nahm am Eröffnungspanel des zweiten Konferenztags teil und sprach über die



Prof. Nicolas Levrat und Bernard Gaida



nationalen Minderheiten in Europa, ihre Geschichte, Kultur und Traditionen.

Am Rande der Konferenz boten sich zudem mehrere Gelegenheiten zum Austausch mit Prof. Nicolas Levrat, dem UN-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtssituation von Minderheiten, um die Lage der deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie in Zentralasien näher zu erläutern.



Notizen

Notizen



**Besuchen Sie uns auch auf
unseren
Social-Media-Kanälen:**



AGDM Facebook

facebook.com/fuen.berlin



AGDM Youtube

youtube.com/@agdm_fuen

Redaktion: Renata Trischler, Lucas Netter, Ilona Tomić

Gestaltung: László Mihály

AGDM-Koordinierungsstelle in Berlin

Postanschrift:

**Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten – AGDM in der FUEN
Bundesministerium des Innern**

Alt-Moabit 140

10557 Berlin

+49 (0)30 1868117950

agdm@fuen.org

agdm.fuen.org

Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten (FUEN)

Schiffbrücke 42

24939 Flensburg

+49 461 128 55

info@fuen.org

www.fuen.org

Reinhardtstraße 27B

10117 Berlin

+49 30 364 284050

officeberlin@fuen.org

www.fuen.org

Das Projekt wurde vom
Bundesministerium des
Innern unterstützt und mit
Mitteln der Bundesrepublik
Deutschland gefördert.

Gefördert durch:



**Bundesministerium
des Innern**

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



FUEN

